

Sondernewsletter für den 3. Mai 2020
Jubilare



**Wir haben guten Grund zum Jubilieren:
Wir dürfen ab dem 17. Mai mit evangelischen Gottesdiensten
zu Gast in der r. kath. Pfarrkirche in Kitzbühel sein.
Nähere Infos folgen.**

Hinweise auf Fernsehgottesdienste

- 10.00 Uhr ORF III, aus der Zwinglikirche in Wien mit Landessuperintendenten Pfr. Mag. Thomas Hennefeld
- 09.30 Uhr ZDF, aus der Saalkirche in Ingelheim am Rhein mit dem Ratsvorsitzenden der EKD, Heinrich Bedford-Strohm
- 10.15 Uhr RBB, aus dem Berliner Dom, „Leben in der Ausnahmezeit“

Lesegottesdienst für den 3. Mai 2020
von Pfrn. Gundula Hendrich, Kitzbühel

***Vielleicht magst Du eine Kerze anzünden, Deine Bibel
aufschlagen, eine Blume dazustellen?
Vielleicht kannst Du sogar Glocken läuten hören?***

Zur Einstimmung ‚Der Himmel lacht, BWV 31‘

Herzlich willkommen zum Lesegottesdienst am Sonntag Jubilate am 3. Mai 2020. Jubelt, so heißt die Aufforderung auf deutsch und es gibt ja wirklich guten Grund zum Jubeln – wir werden uns bald wiedersehen, in der Schule, im Gottesdienst und andernorts. Vorsichtig, maskiert, aber eben doch endlich ein Wiedersehen feiern können. Vielleicht geht es manchen aber auch so wie vielen Obstbäumen am Freitag abend, als große Hagelkörner herunterprasselten: so kalt, innerlich und äußerlich, so viel Vorfreude und Hoffnung auf eine baldige freie und gute Zeit hat es zerhagelt. Mit meinen jublierenden und meinen traurigen Seiten komme ich zu Dir, Gott. Im Vertrauen darauf, dass auch für mich, in meinem Leben wahr wird, was das Bibelwort für diese Woche sagt:

"Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur;
das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden."
(2. Korinther 5, 17)

In Gottes Namen. Amen

Lied Lobe den Herren, alle die ihn ehren, EG 447

1) Lobet den Herren alle, die ihn ehren;
lasst uns mit Freuden seinem Namen singen
und Preis und Dank zu seinem Altar bringen.
Lobet den Herren!

2) Der unser Leben, das er uns gegeben,
in dieser Nacht so väterlich bedeckt
und aus dem Schlaf uns fröhlich auferwecket:
Lobet den Herren!

3) Dass unsre Sinnen wir noch brauchen können
und Händ und Füße, Zung und Lippen regen,
das haben wir zu danken seinem Segen.
Lobet den Herren!

Wir beten mit den Worten, die dem Sonntag seinen Namen gaben:

Psalm 66, 1 – 9

Jauchzet (Jubilate) Gott, alle Lande! /
Lobsinget zur Ehre seines Namens; rühmet ihn herrlich!
Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine Werke!
Deine Feinde müssen sich beugen vor deiner großen Macht.
Alles Land bete dich an und lobsinge dir,
lobsinge deinem Namen. Sela.

Kommt her und sehet an die Werke Gottes, der so wunderbar ist
in seinem Tun an den Menschenkindern.

Er verwandelte das Meer in trockenes Land, / sie gingen zu Fuß
durch den Strom; dort wollen wir uns seiner freuen.

Er herrscht mit seiner Gewalt ewiglich, / seine Augen schauen auf die Völker.

Die Abtrünnigen können sich nicht erheben. Sela.

Lobet, ihr Völker, unsern Gott, lasst seinen Ruhm weit erschallen,
der unsre Seelen am Leben erhält und lässt unsere Füße nicht gleiten.

Gebet

Lieber Gott,
in meiner Seele ist beides, Freude und Jubel
und zugleich auch Traurigkeit.
Ich werde leise und still,
halte Dir meine Seele hin;
ich werde offen für Deine Gegenwart.
Amen.

Lesung

Der Lesungstext heute nimmt uns mit nach Athen. Paulus ist dorthin gereist und sieht all die Tempel und vielen Göttinnen und Götter. Mutig stellt er sich auf den großen Marktplatz und spricht zu den Menschen in Athen:

Apostelgeschichte 17,22-34

22 Paulus aber stand mitten auf dem Areopag und sprach: Ihr Männer von Athen, ich sehe, dass ihr die Götter in allen Stücken sehr verehrt. 23 Denn ich bin umhergegangen und habe eure Heiligtümer angesehen und fand einen Altar, auf dem stand geschrieben: Dem unbekanntem Gott. Nun verkündige ich euch, was ihr unwissend verehrt. 24 Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darinnen ist, er, der Herr des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind. 25 Auch lässt er sich nicht von Menschenhänden dienen wie einer, der etwas nötig hätte, da er doch selber jedermann Leben und Odem und alles gibt. 26 Und er hat aus einem Menschen das ganze Menschengeschlecht gemacht, damit sie auf dem ganzen Erdboden wohnen, und er hat festgesetzt, wie lange sie bestehen und in welchen Grenzen sie wohnen sollen, 27 dass sie Gott suchen sollen, ob sie ihn wohl fühlen und finden könnten; und fürwahr, er ist nicht ferne von einem jeden unter uns. 28 Denn in ihm leben, weben und sind wir; wie auch einige Dichter bei euch gesagt haben: Wir sind seines Geschlechts. 29 Da wir nun göttlichen Geschlechts sind, sollen wir nicht meinen, die Gottheit sei gleich den goldenen, silbernen und steinernen Bildern, durch menschliche Kunst und Gedanken gemacht. 30 Zwar hat Gott über die Zeit der Unwissenheit hinweggesehen; nun aber gebietet er den Menschen, dass alle an allen Enden Buße tun. 31 Denn er hat einen Tag festgesetzt, an dem er richten will den Erdkreis mit Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, und hat jedermann den Glauben angeboten, indem er ihn von den Toten auferweckt hat. 32 Als sie von der Auferstehung der Toten hörten, begannen die einen zu spotten; die andern aber sprachen: Wir wollen dich darüber ein andermal weiterhören. 33 So ging Paulus weg aus ihrer Mitte. 34 Einige Männer aber schlossen sich ihm an und wurden gläubig; unter ihnen war auch Dionysius, einer aus dem Rat, und eine Frau mit Namen Damaris und andere mit ihnen.

Glaubensbekenntnis

Lied ‚Herr, ich sehe deine Welt‘, EG 651

1. Herr, ich sehe deine Welt, das weite Himmelszelt, die Wunder deiner Schöpfung.
Alles das hast du gemacht, den Tag und auch die Nacht; ich danke dir dafür.
Berge, Flüsse und die Seen, die Täler und die Höhn sind Zeichen deiner Liebe.
Sonne, Wolken, Sand und Meer, die loben dich so sehr, sie preisen deine Macht.

Refrain: Darum bete ich dich an, weil ich nicht schweigen kann, die Freude füllt mein Singen.
Stauend habe ich erkannt: ich bin in deiner Hand und du lässt mich nicht los.

2. Auch die Menschen sind von dir und haben Leben hier durch deine große Güte.
Fühlen, Wollen und Verstand, sind Werke deiner Hand, entstammen deinem Plan.
Ist der Mensch auch sehr entstellt, weil er die Sünde wählt, du willst ihn nicht zerstören.
Deine Liebe macht ihn frei von aller Tyrannei, wenn er auf dich vertraut.

Refr.:

3. Herr, weil du der Herrscher bist und alles übersiehst, bin ich in dir geborgen.
Kleinste Wesen in der Welt, das große Sternenzelt hältst du in deiner Hand.
Du regierst auch unsre Zeit und bald ist es soweit, dann wirst du sichtbar kommen.
Mit uns sehnt sich die Natur und alle Kreatur nach deiner Herrlichkeit.

Refr.:

Predigt

Der Predigttext für diesen Sonntag steht im Johannes Evangelium und zwar zu den Abschiedsreden Jesu.

Abschiede sind für uns alle ja ein Thema in diesen zurückliegenden Wochen: Abschiede von Menschen, die gestorben sind. Abschiede von Hoffnungen, dass im Sommer oder spätestens im Herbst alles wieder ‚normal‘ sein wird.

Corona dauert.

Die Menschen damals, die Jesus an den Lippen hingen, die ihn begleitet, verehrt, ja geliebt haben, hatten Angst um ihn. Vermutlich auch Angst um ihr eigenes Leben und um ihre Zukunft.

In seinen Abschiedsreden gibt Jesus den Jüngern etwas mit auf den Weg, das uns bis heute stärkt: Das Vertrauen in Gottes Liebe, so wie er selbst sie lebt.

In Bildern, die den Menschen nah sind, erzählt er davon.

In dem Ausschnitt heute erzählt er davon im Bild vom Weinstock und den Reben:

Joh 15, 1-8

1 Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. 2 Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe. 3 Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. 4 Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt. 5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. 6 Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen. 7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. 8 Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

Weinberge. Vermutlich haben wir alle Bilder vor Augen mit schönen Weinbergen, vielleicht auch von der Arbeit, die er wie jeder andere Garten auch macht. Ich erinnere mich gut an einen Fernsehbericht im März diesen Jahres über einen Weinbauern, der in seinem Weinberg mit Mitarbeitern unterwegs war, um dürre Äste abzuschneiden, damit der Weinstock gut tragen wird

Dass die einzelnen Weinstöcke selbst je ganz besondere sind, wird mir in diesem Jahr durch die Zusammenstellung mit der Rede des Paulus in Athen erst deutlich.

Viele Tempel, viele Gottheiten, also viele Weinstöcke. Vielfältig waren die Kulte und Religionen auch zu Jesu Lebzeiten in Jerusalem und den Provinzen, die er durchwanderte. Und auch im Judentum selbst gab es verschiedene Richtungen, so wie heute innerhalb unserer eigenen Religion, ja auch innerhalb unserer eigenen Konfession. Eine für manche verwirrende Vielfalt der Richtungen. Was ist eigentlich der Unterschied zwischen evangelisch und katholisch und dann gibt es auch noch verschiedenen Richtungen innerhalb der evangelischen Kirchen? So können wir uns das auch fürs Judentum vorstellen. Wir kennen aus der Bibel die verschiedenen Gruppen, die Schriftgelehrten, die Sadduzäer, die Pharisäer und andere mehr. Es gab solche, die sehr strenggläubig waren auch in ihrem Alltag und

andere, die Wert darauf legten, die Worte der Thora und der Propheten auf den Alltag der Menschen in der Gegenwart auszulegen.

Jesus erklärt den Jüngern, er sei der wahre Weinstock, der Vater, also Gott selbst, der Weingärtner.

Früher habe ich mich über dieses exklusive ‚der wahre Weinstock‘ geärgert und hielt Jesus, an manchen Stellen jedenfalls, für ziemlich arrogant.

Heute sehe ich in diesen Worte vor allem seine Fürsorge. Als wolle er sagen: „Lasst Euch nicht durcheinanderbringen, gerade jetzt, wo ihr so ängstlich seid. Haltet Euch an mich und das, was ich Euch sage und vorlebe, dann lebt ihr in einem sehr guten Verhältnis mit Gott. So wie es Gott wirklich gefällt.“

Uns an Jesus halten, merke ich mir, und viel Frucht bringen.

Und ich frage mich:

Was ist der Ertrag, was ist die Frucht dieser Corona-Wochen für mich?

Ist etwas da, etwas Neues, was vorher nicht da war?

Nimm Dir einen Augenblick Zeit zu überlegen.

Vielleicht ist es gar nichts Großes, Spektakuläres, etwas zum Erzählen oder Herumzeigen. Vielmehr vielleicht eine Veränderung in Dir selbst, in Deiner Seele, in Deinem Herz.

Woran Du Dein Herz hängst, das ist Dein Gott, hat Martin Luther erklärt.

Woran hängt Dein Herz?

Die Antwort darauf wird Dir nicht schwerfallen, denn Du hast deutlich spüren können, was Dir wirklich gefehlt hat in den zurückliegenden sieben Corona-Wochen.

Wie wichtig die Familie bzw. die am meisten geliebten Menschen sind etwa.

Mir selbst ist ganz deutlich geworden, das ich dann gute Tage hatte, wenn ich eine liebevolle Verbundenheit mit Menschen erlebt habe.

Und zwar trotz räumlicher Distanz.

Kostbar alle Kontakte, die mich von Herzen gefreut haben.

Wie schön es ist, trotz aller Sehnsucht nach direktem Kontakt, freundschaftlich und liebevoll verbunden zu sein.

Trotz aller räumlichen und zeitlichen Distanz liebevoll verbunden sein – das sind wir alle, oder?

In unserer Liebe zu Gott, unserer Sehnsucht danach, liebevoll von Gott berührt zu werden, von Jesus bei der Hand genommen zu werden, vom Heiligen Geist in helle Begeisterung und Bewegung auf andere zu versetzt zu werden.

Wir Früchte, vielleicht auch Früchtchen.

„Ja, was mach ich denn schon, wer bin ich denn, was tu ich denn für andere bzw. was fang ich denn mit meinem Leben an?“ fragen sich manche.

Alte Ängste und Zweifel haben sich in diesen Wochen vielleicht wieder gemeldet.

Für mich sind solche Ängste wie Giersch, dieses schnell rankende Gewächs in unseren Gärten, das für die einen Unkraut und für andere heutzutage ein feiner Bestandteil ihres Salates ist.

Ob Salat oder Unkraut, der Giersch und die quälenden Fragen sollten weg und keine weitere Beachtung finden, um die anderen Gewächse nicht zu ersticken.
Konzentrier Dich lieber auf das, was Dich lebendig macht, was Dich begeistert und Dein Herz berührt.

Jesus hat die Herzen berührt mit seiner Liebe und Hingabe an Gott.
So hat er die Menschen geheilt. Mit seinem Gottvertrauen, mit seiner Gewissheit, ein geliebtes Kind Gottes zu sein, ja eben der Sohn Gottes, der eine außerordentliche Kraft geschenkt bekam.

Leg den Giersch, die alten Selbstzweifel beiseite. Stell Dir vor, dass Du, egal wo Du und wie Du bist, getragen wirst von der Liebe.
Von einer Liebe, die neben der sichtbaren und spürbaren zu Deinen Nächsten noch größer ist als alles andere.
Lass Dich tragen von einer Liebe, die Dich wachsen lässt.
Dein Leben lang.
Die Dich reif macht. Und kostbar. Und köstlich.
Ohne, dass Du etwas anderes dazu tun musst als dich hinzugeben.
Gott hinzugeben,
Gott, wie Jesus Christus erzählt hat, wie er diese Liebe gelebt hat.

So wie die Süße der Trauben nicht daher kommt, dass die Trauben sich viel Mühe gegeben haben, so müssen auch wir keine Leistungen bringen um vor Gott zu bestehen.
Vielmehr geht es darum, unsere Herzen zu öffnen.
Uns nicht nur vom Kopf her, sondern vor allem auch vom Herzen her berühren zu lassen.

Berührt werden, bedeutet, Augen und Ohren nicht zu verschließen. Da wo Menschen uns brauchen, da wo wir selbst hilfsbedürftig sind, da wo wir getragen und geborgen sind.
Und das unsere zu tun, sei es auch noch so wenig, noch so klein.

Wie eine Rebe am Weinstock, wie ein kleines Kind getragen und gehalten von einem Größeren.
So sind wir selbst als Christin, als Christ, geborgen bei Gott.
Immer.

Wir tun übrigens genauso wie Paulus gut daran, die anderen Weinstöcke mit ihren Reben nicht abzuwerten. Gott der Weingärtner hat so viele Sorten angebaut wie wir es uns gar nicht vorstellen können.
Uns selbst gibt er Halt an unserem Weinstock.
Uns gibt er Halt und Nahrung,
indem wir mit Jesus Christus in Liebe verbunden sind.
Amen.

Lied EG 401 Liebe, die Du mich zum Bilder

1. Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit hast gemacht,
Liebe, die du mich so milde nach dem Fall hast wiederbracht:
Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.
2. Liebe, die du mich erkoren, eh ich noch geschaffen war,
Liebe, die du Mensch geboren und mir gleich wardst ganz und gar: Liebe, dir ergeb ich mich,
dein zu bleiben ewiglich.

Fürbitten

Lieber Gott,

wir danken Dir für alles, was uns jubeln und lachen lässt,
für all die Freude in den vergangenen Tagen.

Wir danken Dir für all die Menschen, die für unsere Gesundheit
sorgen, für unser leibliches Wohl und für unsere Sicherheit und
bitten Dich:

Lass uns aufmerksam bleiben und ihnen danken, wo
immer wir können

Wir danken Dir für alle, die jetzt in den Schulen dafür sorgen; dass
Kinder, Jugendliche und Unterrichtende wieder gemeinsam lernen
können und bitten:

Lass uns Geduld haben, wenn nicht alles sofort klappt und
lass uns behutsam mit uns und anderen umgehen, die sich unsicher fühlen:

Wir danken Dir für alles, was Menschen in Not hier in Österreich derzeit auffängt;
für die finanziellen und für die psychologischen Hilfen, für gute Nachbarschaft und
viele, die all ihr Können für andere einsetzen. Wir bitten Dich, hilf uns, ihnen in jeder Hinsicht
zu danken:

Wir danken Dir für alle, die uns dorthin schauen lassen, wo es Menschen so sehr
viel schlechter geht als uns hier in Österreich und bitten Dich: berühre unser Herz, damit
sich unsere Geldbeutel öffnen für die Diakonie und andere Einrichtungen, die Menschen
in Not auch in fernen Ländern helfen.

Und wir danken Dir nicht zuletzt für alle Kunstschaffenden, die uns das Herz weit und
unsere Seelen leicht machen. Wir bitten Dich: hilf uns, ihnen zu danken.

Wir brauchen Dich so sehr.

Und beten zu Dir

Vater Unser im Himmel,

Segenslied Möge die Straße uns zusammen führen

1) Möge die Straße uns zusammen führen und der Wind in deinem Rücken sein;
sanft falle Regen auf deine Felder und warm auf dein Gesicht der Sonnenschein.

Ref.: Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand;
und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand.

2) Führe die Straße, die du gehst, immer nur zu deinem Ziel bergab;
hab', wenn es kühl wird warme Gedanken, und den vollen Mond in dunkler Nacht.

3) Hab' unterm Kopf ein weiches Kissen, habe Kleidung und das tägliche Brot;
sei über vierzig Jahre im Himmel, bevor der Teufel merkt: du bist schon tot.

4) Bis wir uns 'mal wiedersehen, hoffe ich, dass Gott dich nicht verlässt;
er halte dich in seinen Händen, doch drucke seine Faust dich nie zu fest.

Mit Wünschen für einen feinen Sonntag und eine gute Woche lass Dich segnen

Gott segne Dich und behüte Dich
Gott lasse leuchten sein Angesicht über Dir und sei Dir gnädig
Gott erhebe sein Angesicht auf Dich
und schenke Dir seinen Frieden.
Amen

Ausklang mit J.S. Bach

z.B. ‚Wir müssen durch viel Trübsal, BWV 146 (7/8)‘